

Kurzfassung des Vortrags

Vortrag: Netzwerkarbeit als Erfolgsfaktor für Präventionskultur. Ein Erfahrungsbericht. Referentin: Birgit Böck-Wohlenberg (Stadtverkehr Lübeck)

Agenda

- Motive und Hindernisse für die Einführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements: *Warum Gesundheitsmanagement wichtig ist und es trotzdem viele nicht haben*
- Interne und externe Netzwerkpartner: *Wer bei der Einführung unterstützt und Kosten übernimmt*
- Best Practice SL / LVG: *Wie wir unser Netzwerk nutzen*
- Beispiele weiterer Initiativen und Netzwerke: *Wo es Informationen zum Thema gibt*

1. Motive und Hindernisse für die Einführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements¹

Motive können sein: Fachkräftemangel, Nachwuchsprobleme, Hohes Durchschnittsalter, Hohe Fehlzeiten, Schlechtes Betriebsklima, Treiber Betriebsrat, Soziale Verantwortung

... denn wir wollen: die Leistungsfähigkeit der Beschäftigten erhalten, die Arbeitszufriedenheit und Motivation der Beschäftigten erhöhen, die Produktivität verbessern, die fehlzeitenbedingten Kosten senken, Wirtschaftlichkeit stärken, Zukunftsfähigkeit sichern

Hindernisse können sein: Vorrang Tagesgeschäft, hohe Kosten, fehlendes Wissen bzgl. Umsetzung und Anbietern, unbekannter Bedarf, ...

2. Interne und externe Netzwerkpartner

Die Vernetzung der internen und externen Netzwerkpartner im BGM sorgt dafür, dass die betrieblichen Akteure mitgenommen werden und als Multiplikatoren im Unternehmen fungieren, dass fachliche und finanzielle Fördermöglichkeiten generiert können, dass wir von anderen lernen und das Thema „Gesundheit im Unternehmen“ gemeinsam weiterentwickeln können. Wir können Informationen, Handlungsanleitungen, Checklisten und andere Tools nutzen, die von Netzwerken und Initiativen im Netz bereit gestellt werden. Die Ausgaben der GKV für Betriebliche Gesundheitsförderung sind in den letzten Jahren angestiegen, ebenso der Richtwert pro Versichertem². Im Leitfaden Prävention des Spitzenverbandes der GKV³ ist geregelt, welche Voraussetzungen für eine Förderung erfüllt sein müssen und welche Leistungen von den Krankenkassen erbracht werden können. Au-

¹ Quelle: iga-Report 20, 2. aktualisierte Auflage 2011, <http://www.iga-info.de>

² Präventionsbericht 2013 des GKV/MDS

³ http://www.gkv-spitzenverband.de/krankenversicherung/praevention_selbsthilfe_beratung/praevention_und_betriebliche_gesundheitsfoerderung/leitfaden_praevention/leitfaden_praevention.jsp

ßerdem finden sich dort die Handlungsfelder und Präventionsprinzipien der Primärprävention nach §20 Abs. 1 und der Betrieblichen Gesundheitsförderung nach §20a SGB V.

3. Best Practice SL / LVG

Der Arbeitskreis Gesundheit ist das Steuerungsgremium des BGM. Hier sind interne und externe Netzwerkpartner eingebunden. Als Trägerunternehmen der ehemals städtischen BKK profitiert die SL / LVG nicht nur durch fachliche Unterstützung bei der Entwicklung von Maßnahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung, sondern erhält dafür auch eine umfangreiche finanzielle Unterstützung. Die Krankenkasse ist, wie andere Netzwerkpartner, in den AK Gesundheit eingebunden. Sie liefert außerdem Gesundheitsdaten für die Analyse bzw. Evaluation.

Wir beziehen Aktionen und Kampagnen der Kranken- und Unfallversicherungen wie die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ oder die Kampagne „Denk an mich. Dein Rücken 2013 – 2015“ in unsere Jahresplanung ein und bauen darauf weitere Maßnahmen auf, wie in diesem Jahr das Projekt „Überarbeitung der Gefährdungsbeurteilungen“. In der Führungskräfteentwicklung profitieren wir in einem zweijährigen Kooperationsprojekt mit der Stadt Lübeck und anderen städtischen Unternehmen von der Förderung durch den ESF- Europäischen Sozialfond. Für die Weiterentwicklung unseres Kantinenkonzeptes greifen wir zurück auf die Initiative „In-Form“, und nutzen die bereitgestellten Checklisten sowie die „Qualitätsstandards für die Betriebsverpflegung“. Im Rahmen des betrieblichen Eingliederungsmanagements sind Rentenversicherungsträger, Arbeitsagentur, Integrationsamt, Rehaträger und Integrationsfachdienste gefragte Netzwerkpartner. In Kooperation mit der Fachhochschule Lübeck haben wir bereits verschiedene Projekte bearbeitet, zum Teil i.R. von Abschlussarbeiten, wie z.B. die Mitarbeiterbefragung. Im Jahre 2012 haben wir den Beschäftigten eine Darmkrebsvorsorge angeboten, in Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten, die auch vorab den thematisch entsprechenden Gesundheitstag unterstützt haben. Netzwerkarbeit betreiben wir regional aktiv i.R. der Fachkräfteinitiative der IHK zu Lübeck, in der AG Erfahrung, deren Thema die Beschäftigung Älterer ist. Aus dieser Initiative heraus entstand der Runde Tisch BGM Lübeck, ein Netzwerk für betriebliche Gesundheitsförderung und Austauschforum für betriebliche Akteure aus Unternehmen in und um Lübeck sowie Experten.

Die Partner aus den internen und externen Netzwerken, die direkt in unser BGM eingebunden sind, werden in betriebliche Steuerungsgremien, wie den AK Gesundheit oder Maßnahmen, wie die Gesundheitstage eingebunden und untereinander vernetzt. Daraus entstehen neue Anregungen, Kooperationen und Projekte, die letztlich wieder das Thema Gesundheit im Betrieb weiter voranbringen und bereichern.



4. Beispiele weiterer Initiativen und Netzwerke

- Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA) von Bund, Ländern und Unfallversicherungsträgern
 - <http://www.gda-portal.de/de/Startseite.html>
- Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
 - <http://www.baua.de/de/Startseite.html>
- Initiative Gesundheit & Arbeit (IGA)
 - Spitzenverbände von AOK, BKK, Ersatzkassen und Gesetzlichen Unfallversicherungen
 - <http://www.iga-info.de/>
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (bzga)
 - Informationen und Material, z.B. rauchfrei
 - <http://www.bzga.de/die-bzga/>
- Initiative Neue Qualität der Arbeit
 - Bund, Länder, Sozialversicherungsträger, Gewerkschaften, Stiftungen und Arbeitgeber, gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)
 - Für eine moderne Arbeitskultur
 - <http://www.inqa.de/DE/Startseite/start.html>
- Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (bvpg)
 - Informationen zu Präventionsthemen
 - <http://www.bvpraevention.de/cms/index.asp?bvpg>
- In Form – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung
 - <http://www.in-form.de/>
- DNBGF – Deutsches Netzwerk für betriebliche Gesundheitsförderung
 - <http://www.dnbgf.de/>
- Projekt Iago – länger arbeiten in gesunden Organisationen
 - Initiative von BAuA, BMAS und Iso-Institut
 - <http://www.iago-projekt.de/>
- Bertelsmann-Stiftung
 - Informationen und Hilfen zum demografischen Wandel
 - <http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/bst/hs.xsl/73550.htm>
- Technische Beratungsstelle (TBS) NRW
 - Demografie Kompass und andere Tools
 - <http://www.demobib.de/bib/>
- Unternehmenswert Mensch
 - Programm des Europäischen Sozialfonds (ESF)
 - unterstützt KMU dabei, ihre Personalpolitik demografiefest und lebensphasenorientiert auszurichten
 - www.esf.de/portal/generator/18382/programm_unternehmenswert_mensch.html
- Gesa-Netzwerk
 - GESA – Gesundheit am Arbeitsplatz – ein schleswig-holsteinisches Netzwerk zur betrieblichen Gesundheitsförderung
 - Arbeitsgruppen, Veranstaltungen, Beispiel guter Praxis
 - <http://www.gesa.schleswig-holstein.de/>